

Patrick Zabel

Vorstand der Voltabox AG

Anzeige des Vorstands gemäß § 92 Absatz 1 AktG und
Bericht über die Lage der Gesellschaft

Rede anlässlich der außerordentlichen Hauptversammlung
am 17. März 2022

Sperrfrist: 17. März 2022, Redebeginn Patrick Zabel

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
verehrte Aktionärsvertreterinnen und -vertreter,
sehr geehrter Aufsichtsrat,
meine Damen und Herren,

auch ich heiße Sie herzlich willkommen zu unserer außerordentlichen
Hauptversammlung.

Ich verzichte an dieser Stelle auf eine umfassende Einleitung. Stattdessen komme
ich direkt zu den Kernbotschaften, die heute im Mittelpunkt stehen sollten:

Die erste und wohl wichtigste Botschaft: **Voltabox hat überlebt!** Das
finanzwirtschaftliche Problem ist vollständig gelöst. Bestandsgefährdende Risiken
bestehen nicht mehr.

Die zweite Botschaft lautet: **Voltabox muss und wird sich neu erfinden.**
Finanzwirtschaftlich ist Voltabox stabilisiert. Ertragswirtschaftlich sind wir noch
nicht am Ziel. Es gilt, neue Geschäftsmodelle einzubringen.

Und damit kommen wir zur dritten Botschaft: **Voltabox braucht Zeit.** Voltabox
braucht Ihre Zeit! Wir benötigen Zeit, um nachhaltige Geschäftsmodelle zu
entwickeln, zu prüfen und aufzubauen.

Kommen wir schließlich auch zu einem vierten wichtigen Punkt: Sie konnten
gestern unseren Mitteilungen entnehmen, dass sich der Aufsichtsrat und Jürgen
Pampel gemeinsam und im gegenseitigen Einvernehmen darauf geeinigt haben,
das Management an die neuen Bedingungen anzupassen. Herr Pampel ist
entsprechend abberufen worden.

Aus diesem Grund darf ich heute als neuer Vorstand zu Ihnen sprechen.

Zunächst möchte ich Herrn Pampel meinen Dank für seine geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren ausdrücken. Er war der Urheber und das Gesicht der Voltabox AG. Er hat mit seinem Geschäftsmodell den Börsengang ermöglicht und die Gesellschaft durch schwere Zeiten geführt.

Nach gemeinsamer Abstimmung wurde nun entschieden, dass der jetzige Zeitpunkt gut geeignet sei, um einen Ausstieg zu vollziehen.

Ich selbst habe als CFO der Gesellschaft die Restrukturierung dieses Geschäftsmodells begleitet. Im Oktober bin ich aus dem Vorstand der Voltabox ausgeschieden und habe zum 1. Januar 2022 die Geschäftsführung der Trionity Invest GmbH übernommen. Die Trionity Invest GmbH ist bekanntermaßen der größte Aktionär der Voltabox AG.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, dass Sie ein besseres Bild von mir erhalten, und mich kurz bei Ihnen vorstellen:

Ich bin 32 Jahre alt und seit meinem Einstieg bei Voltabox mit meiner Familie in Paderborn wohnhaft. Ich habe drei Kinder. Neben meiner Tätigkeit als Vorstand der Voltabox AG bin ich Geschäftsführer der Trionity Invest GmbH. Ich darf im freiwilligen Aufsichtsrat der ForkOn GmbH die Unternehmensentwicklung des Start-ups begleiten. Weiterhin bin ich Lehrbeauftragter der Fachhochschule Bielefeld am Campus Minden.

Zuvor war ich bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers im Bereich der Kapitalmarktberatung mit dem Schwerpunkt Rechnungslegung tätig. Zu PwC bin ich nach einer Tätigkeit im Firmenkundenbereich einer Regionalbank wechselt.

Ich habe nebenberuflich Wirtschaftsrecht und Wirtschaftswissenschaften in Bielefeld und Münster studiert.

Wie den gestern veröffentlichten Mitteilungen zu entnehmen ist, ist meine erneute Berufung zum Vorstand der Gesellschaft im Sinne einer Übergangslösung zu verstehen. Wir arbeiten im Moment intensiv daran, zu den neuen Geschäftsmodellen ein passendes Führungsteam aufzubauen. Das Ziel ist, die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen.

Kommen wir zum Kern der heutigen Veranstaltung:

Wie Sie wissen, ist der Hintergrund der Einberufung zu dieser Hauptversammlung der Voltabox AG die Verlustanzeige gemäß § 92 Aktiengesetz. Das Gesetz sieht vor, eine außerordentliche Hauptversammlung durchzuführen. Wir nehmen den Anlass sehr ernst.

Wir haben die aus der Verlustsituation resultierenden Risiken durch eine nachrangige Refinanzierungszusage der Trionity Invest GmbH abgemildert. Durch die kürzlich durchgeführte Kapitalerhöhung ist das Eigenkapital nun auf einem vertretbaren Niveau.

Wir haben die 50 % Hürde zwar nicht überschritten. Dies ist jedoch auch nicht erforderlich, da der Voltabox faktisch Mittel in einem ausreichenden Umfang zur Verfügung stehen: Die Kapitalerhöhung hatte ein Volumen von rund 2 Mio. Euro, die Refinanzierungszusage beläuft sich auf rund 6 Mio. Euro.

Damit ist Voltabox solide ausgestattet, um neu zu starten.

Ich möchte Ihnen ein Bild davon vermitteln, wie dieser Neustart aussieht.

Das Setting verrät es schon: Voltabox hat die Artegastraße in Delbrück hinter sich gelassen. Ihr Unternehmen befindet sich nun im agilen und auch etwas urbaneren Umfeld des Technologie-Parks in Paderborn.

Die Umgebung verstehen wir auch als Statement: Unsere Mentalität ist Hands-on. Wir setzen weniger auf Hochglanz als vielmehr auf Effizienz.

Sie erkennen es bereits an der Art der Durchführung der heutigen Hauptversammlung: Via Zoom und einfachen technischen Lösungen können wir kosteneffizient, aber durchaus professionell mit Ihnen in Kontakt treten. Der Aufsichtsrat ist uns heute virtuell zugeschaltet.

Voltabox ist im Start-Up-Umfeld angekommen. Wir setzen auf hochmotivierte Mitarbeiter, Partner und ein starkes internationales Netzwerk. Mit den heutigen Tagesordnungspunkten schaffen wir die Voraussetzung, um die Weichen für eine neue Zukunft zu stellen. Die Sitzverlegung und der neue Aufsichtsrat sind wichtige Instrumente, um der Gesellschaft ein neues Gesicht zu geben.

Im Folgenden werden wir zunächst einen Blick in die Vergangenheit richten. Anschließend widmen wir uns dem Zukunftsbild Ihrer Voltabox AG.

Hinter der Voltabox liegen nunmehr fast 2 ½ Jahre des Übergangs. Von den ursprünglichen, strahlenden Aussichten ist heute nicht viel übriggeblieben. Ich habe mich mit Voltabox der harten Realität gestellt. Stichworte wie Umsatzverschiebungen, Projektverzögerungen und Abschreibungen sind Ihnen sicherlich noch im Gedächtnis. Voltabox war in der Folge schwer angeschlagen. Die Unternehmensentwicklung, die das Eigenkapital aufgezehrt hat, lässt sich wie folgt rekonstruieren:

- Die 1. Ursache: Es ist nicht gelungen, eine nachhaltige Wachstumsphase zu realisieren. Projektanläufe waren deutlich langwieriger als geplant. Umsätze wurden nur mit wenigen Kunden realisiert.
- Entwicklungsschritt Nr. 2: Als wichtige Großkunden weggebrochen sind, ist die Gesellschaft dem mit einer Ausweitung der Projekte entgegengetreten. Zeitweise waren es über 100 – meist nicht rentable – Entwicklungsprojekte parallel.

- 3. Ursache: Voltabox hat versucht, durch anorganisches Wachstum, also den Erwerb von Unternehmen, zusätzliches Wachstum zu generieren. Diese Unternehmenskäufe waren jedoch nicht nachhaltig.
- 4. Ursache: Schließlich waren finanzielle Mittel in erheblichem Umfang gebunden. Einer sinkenden Nachfrage stand eine horrende Kostensituation gegenüber.
- Eine weitere Ursache mit Blick auf den Gesamtmarkt: Durch neue Marktteilnehmer hat sich das Marktniveau massiv verändert, sodass die alten Produkte nur mit erheblichen Verlusten verkauft werden konnten.
- 6. Ursache: Unsere industriellen Kunden brauchten schließlich erheblich länger, neue Technologien zu akzeptieren. Zumeist waren die Stückzahlen deutlich zu gering, um Entwicklungskosten zu amortisieren.

Ein kurzer Einwurf an dieser Stelle: Nachdem ich zur Voltabox gekommen bin, musste ich aufgrund der beschriebenen Situation, in der sich das Unternehmen befand, die Strategie überarbeiten. Das klingt zunächst nach einem technischen Vorgehen, bedeutete jedoch konkret: Standortschließungen, Personalabbau um bis heute über 90 %, Abbau von Risiken und finanziellen Abhängigkeiten und die Entschuldung der Gesellschaft.

Kommen wir zurück zur Chronologie der Voltabox-Entwicklung:

- Die 7. Ursache: Die Corona Pandemie hat schließlich ein Unternehmen im Umbruch getroffen. Voltabox war bereits zu diesem Zeitpunkt schwer angeschlagen, da die in Aussicht gestellten Umsätze erneut nicht realisiert werden konnten.
- Und schließlich die letzte Ursache: Anschließend traf die globale Lieferkettenproblematik dieses schwer angeschlagene Unternehmen in seiner vollen Bandbreite.

Als Folge daraus wurden der Kapitalverzehr und die eingegangenen Verpflichtungen, denen irgendwann kaum nennenswerte Umsätze mehr gegenüberstanden, zu einer Gefährdung für die Existenz der Gesellschaft. Es war klar, dass die Vorzeichen für Voltabox äußerst schlecht waren.

Die Situation der Gesellschaft spitzte sich durch die zuletzt belastenden externen Faktoren immer weiter zu. Irgendwann ging es nicht mehr nur darum, schnellstmöglich in den Normalmodus zu wechseln, sondern schlicht und ergreifend das Worst Case Szenario für das Unternehmen zu vermeiden.

Die Voltabox AG drohte unterzugehen.

Ich habe mich vom Weg der Restrukturierung nicht abbringen lassen. Wir haben die Verkäufe des US-Business, des Automotive-Business, die Tilgung der Unternehmensverschuldung und die Transformation – trotz erheblicher Widrigkeiten – erfolgreich abgeschlossen. Wir haben daneben bzw. zuvor eine neue Technologie entwickelt und diese erfolgreich im Automotive-Markt platziert.

Diese Gesamtentwicklung, deren Anfang nunmehr mehrere Jahre zurückliegt, hat das Eigenkapital der Gesellschaft aufgezehrt.

Dennoch, lassen Sie mich Ihnen einen weiteren Aspekt mitgeben:

Ein Unternehmen mit einem geringen Eigenkapital hat die Chance, sich zu entwickeln und zu wachsen. Ein Unternehmen, welches im Rahmen einer Insolvenz abgewickelt wird, hat hingegen nicht diese Möglichkeit. Es ist somit seiner wesentlichen Chance beraubt.

Und so komme ich auf mein Eingangs-Statement zurück: Voltabox hat überlebt!

Mit dem Eintritt der neuen Aktionäre sehen wir nun einer neuen Zukunft entgegen. Das angefertigte Sanierungsgutachten hat bestätigt: Voltabox ist finanzwirtschaftlich nun solider aufgestellt als jemals zuvor.

Ich bin überzeugt, dass nun der positive Teil der Unternehmensgeschichte beginnt. Uns stehen alle Möglichkeiten offen, Voltabox zu entwickeln.

Diese Feststellung ist sehr wichtig. Denn in der Gesamtbetrachtung fehlt noch die Sanierung der Ertragsseite. Gemeinsam mit unserem Team und unseren Partnern arbeiten wir derzeit mit hoher Intensität an neuen spannenden Geschäftsmodellen.

Mein Ziel ist es, eine belastbare, auf langfristiges Wachstum ausgerichtete und ertragreiche Strategie zu etablieren. Es gilt nun, diese Ansätze zu verifizieren und schließlich auch sauber zu implementieren. Ein Netzwerk ist dabei von entscheidender Bedeutung. Unsere Ideen spiegeln wir mit Fach- und Branchenexperten, Start-up-Initiativen und Kooperationspartnern. Es geht darum, die Folgen, Chancen und Risiken von Geschäftsansätzen bestmöglich und durch verschiedene Brillen zu modellieren.

Das Ziel ist ausdrücklich nicht, eine leere Börsenhülle zu kreieren. Dazu gäbe es ganz klar leichtere Mittel.

Ich kann Ihren Drang nach Informationen, nach dem weiteren Weg von Voltabox und nach einem Ausblick verstehen. Ich selbst würde Ihnen nur zu gerne ein solches vollständiges Bild bereits heute geben können. Aber ich sage auch klar:

Ich werde in dieser Situation nichts überstürzen. Es wird keine leichtfertigen Ankündigungen von mir geben, die später nicht eingehalten werden können. Viel zu oft hat Voltabox große Versprechungen abgegeben, die sich nicht haben realisieren lassen. Eine voreilige Kommunikation zu diesem Thema schließe ich daher aus.

Ich wünsche mir, dass ich Sie davon überzeugen konnte, dass wir für Sie und in Ihrem Interesse mit hoher Risikoorientierung und Besonnenheit an einem neuen Geschäftsmodell arbeiten, das einer börsennotierten Gesellschaft würdig ist.

Klar ist: Auch das Jahr 2022 steht noch im Zeichen der Umgestaltung. Wir benötigen diese Zeit. Und ich appelliere an Sie, geben Sie uns diese Zeit!

Ich möchte Sie, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionären, aufrufen: Treten Sie mit uns in einen Dialog. Nutzen Sie die virtuelle Nähe, die wir heute jederzeit bieten können.

Als Geschäftsführer der Trionity Invest, der Ankeraktionärin der Voltabox, kann ich Ihnen versichern, dass unser gemeinsames Ziel die positive Entwicklung des Unternehmens ist. Damit folgen wir absolut konsequent und mit hohem Einsatz den Interessen aller Anteilseigner des Unternehmens.

Ich möchte schließen mit einem persönlichen Wort:

In diesen Tagen ist es kaum möglich, sich nur auf die eigene Lebenswelt zu konzentrieren. Wir können nicht ausblenden, was derzeit an den Grenzen der EU passiert.

Ich hoffe sehr, dass der Albtraum für Millionen von Menschen in der Ukraine infolge des Angriffskrieges aus Russland schnell ein Ende findet. Daher ist es mir aktuell ein besonderes Anliegen, Ihnen Gesundheit, Sicherheit und Stabilität zu wünschen.

Alles Gute für Sie und vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!